

**Matinée
Sonntag, 21. Juni 2015
11.00h**

VIELGELIBTE HILDE

**Ein skurriler Briefwechsel
des jungen Weinhebers
mit Hilde Zimmermann.**

**Mit
ULLI FESSL
und
GOTTFRIED RIEDL**

**Festsaal
des Bezirksmuseums Josefstadt
Wien 8, Schmidgasse 18
(1. Stock)**

Eintritt frei.

**PLATZRESERVIERUNGEN
nur für ordentliche Klubmitglieder
unter
Tel. 0676/ 544 78 09
(Mobiltelefon der Obfrau G. Breisach)**

**Die Reservierung gilt bis 10 Minuten
vor Beginn der Veranstaltung.
Danach werden bei Bedarf die Plätze
freigegeben!**

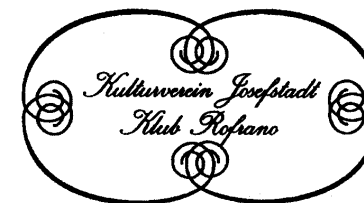
**PHOTOS
TON- und VIDEOAUFNAHMEN**
nur durch den Veranstalter.
(Privatbestellungen möglich)

TITELBILD
Aquarell von Friederika Richter für den Klub.

Mit freundlicher Unterstützung durch



KLUB ROFRANO - Kulturverein Josefstadt
Vereinssitz: 1080 Wien, Schmidgasse 18
Postanschrift und Büro: Obfrau Gabriela BREISACH
1080 Wien, Lammgasse 7/6
Mobil: 0676/544 78 09 (Fr. Breisach)
e-Mail: breisach@klubrofrano.at, www.klubrofrano.at
Bankverbindung: ERSTE BANK Wien,
IBAN AT622011129141342000 – BIC: GIBAATWWXXX
ZVR-Zahl: 072431257



EINLADUNG

**Matinée
Sonntag, 21. Juni 2015
um 11.00h**



Im Jahr 1916 führte Josef Weinheber einen intensiven Briefwechsel mit der damals noch nicht ganz achtzehnjährigen Hilde Zimmermann aus Wagstadt bei Troppau (Österreichisch-Schlesien). Die Bekanntschaft entsprang einer Kontaktanzeige, auf die Weinheber – wie in anderen Fällen auch – aus Lust an geistigen Herausforderungen und erotischen Abenteuern reagiert hatte. Es kam auch zu einer persönlichen Begegnung und einem flüchtigen Liebesverhältnis, aber Hilde Zimmermann konnte sich schließlich doch nicht überwinden, dem Werben des vierundzwanzigjährigen Schriftstellers, der unter dem Pseudonym Sven Teaborg an Sie herangetreten war, nachzugeben.

Die Korrespondenz ist aus sozial- und kulturgeschichtlichen Gründen sehr interessant; sie gibt aber auch Aufschluss über die Geistigkeit, die Bildungserlebnisse und das künstlerische Selbstverständnis Weinhebers, der darin manchen Blick in die Werkstatt seiner tastenden und probenden Anfänge, bestimmt von einem grüblerisch-schwärmerischen "Gottsuchertum", gewährt. Darüber hinaus zeigen die Briefe ein heute oftmals skurril und unfreiwillig komisch wirkendes Rollenspiel vor dem ernstesten Hintergrund gesellschaftlicher Zwänge und individueller Sehnsüchte in zerrütteter Zeit.

ULLI FESSL

unternahm die ersten künstlerischen Versuche beim Rundfunk und im Kellertheater ihrer Heimatstadt Linz. Anschließend ging sie nach Wien – offiziell um Jus zu studieren, hinterlistiger Weise aber um bei Prof. Kraus Schauspielunterricht zu nehmen.

Bereits während des Studiums wurde Ulli Fessl ans Burgtheater engagiert, wo sie seit über vierzig Jahren engagiert ist und Ausflüge zu Film, Fernsehen („Ringstraßenpalais“, „Maria Theresia“, „Schatz des Kaisers“) und zu fast allen österreichischen Festspielorten unternimmt (Salzburg, Bregenz, Melk, Porcia, Gutenstein). Zu ihren musikalischen Ausflügen gehören Sissy (Raimundtheater), Bronners TV-Kabarets, Schallplatten mit eigenen Chansontexten sowie die Mitwirkung an der Volksoper Wien in „Der Opernball“ und als Mrs. Pearce in „My Fair Lady“. Ulli Fessl hat sich in den letzten Jahren als „Volksschauspielerin etabliert. Im Laufe ihrer Karriere spielte sie immer wieder in Stücken von Johann Nestroy und Ferdinand Raimund, was ihr 2013 als 5. Schauspielerin nach K. Gold, I. Konradi, P. Wessely und Christiane Hörbiger den Raimundring für ihre außerordentlichen künstlerischen Leistungen brachte.

Sie ist eine der ganz Großen, fröhlich und humorvoll, mit einem unwiderstehlichen Lachen und immer bereit „eine neue Schandtat“ (neues Programm) zu begehen.

Ulli Fessl wurde 2004 zur Trägerin der Silbernen Rose für niveauvolles Künstlertum im Kulturbezirk Josefstadt ernannt.

GOTTFRIED RIEDL

Der Schauspieler und Autor war 33 Jahre künstlerischer Leiter der Nestroy-Theater-Company. Er absolvierte mit dieser mehr als tausend Auftritte in Nestroy- und Raimund-Stücken in ganz Europa. Für die dramaturgische Bearbeitung der Stücke benutzte er das Pseudonym *Götz Kappenberg*.

Er schrieb auch Arbeiten für Rundfunk, Film und Fernsehen. Er ist Vizepräsident der Raimundgesellschaft, Schriftführer der Nestroygesellschaft sowie Autor und Herausgeber mehrerer Bücher über Raimund,

Nestroy, Grillparzer und das Wiener Volkstheater.

In den vergangenen Jahren absolvierte er als Schauspieler den kompletten Raimund-Zyklus bei den Raimundspielen Gutenstein. Daneben hielt er zahlreiche Lesungen über E. Kästner, J.W. v. Goethe, F. Grillparzer, A. Grün, Ch. Sealsfield, G. Strnadt, J. Weinheber, J. Nestroy, F. Raimund, J. Weiland, A. Krutisch, Terramare, Roda-Roda usw.

JOSEF WEINHEBER zum 70. Todestag

Weinheber war ein österreichischer Lyriker, Erzähler und Essayist. Zunächst Gelegenheitsarbeiter und 1911-32 Postbediensteter, studierte er klassische Poetik. Ab 1919 Mitarbeiter der "Muskete", 1920 erster Lyrikband "Der einsame Mensch", Einfluss von A. Wildgans, R. M. Rilke und K. Kraus. Von 1931 bis zu deren Verbot 1933 war Weinheber Mitglied der NSDAP, von der er sich Unterstützung für seinen "Kampf" als Künstler erwartete. Mit seinen sprachlich wie formal beeindruckenden Gedichten "Adel und Untergang" (1934) avancierte er zu einem der angesehensten Lyriker der Zeit. Populär wurde besonders der teilweise im Wiener Dialekt verfasste Band "Wien wörtlich" (1935). Heroische Metaphysik und die Opferrolle des Dichters bestimmten unter dem Nationalsozialismus sein künstlerisches Schaffen. Später erneuerte er seine Mitgliedschaft in der NSDAP, was nach zahlreichen Vorbehalten erst 1944 akzeptiert wurde. Körperlich und seelisch durch Alkoholismus zerrüttet, beging er 1945 beim Herannahen der Roten Armee in seinem Landhaus Selbstmord. Grillparzer-Preis 1941.

**Der Kulturverein Josefstadt
KLUB ROFRANO**

wünscht allen Mitgliedern und Freunden

**einen erholsamen und genussreichen
Sommer und freut sich auf ein Wiedersehen
im Herbst!**